

Test soll aber mit aufgesetzten Vorbauelementen durchgeführt werden, da sonst die Getriebeabdeckungen noch lose sind und somit die Achsen nach unten herausgedrückt werden könnten. Ein unschönes und leicht irritierendes Klemmen beim ersten Fahrversuch wäre die Folge.

Die eigentliche Probefahrt

Die anschließende erste digitale Jungfernfahrt kann noch ohne das Gehäusemittelteil erfolgen. Mit der Standard-Adresse «3» wird man eine ganze Runde über die Anlage drehen, besonders auch über die etwas schwierigeren Gleiskonfigurationen. Wenn alles zur vollen Zufriedenheit verlaufen ist, kommt das kleine Maschinchen auf das Programmiergleis, um ihm die endgültige Adresse «einzubrennen» und die maximale Geschwindigkeit «ordentlich» zu drosseln. Der einzige Nachteil der ansonsten grundsoliden Lemaco-Konstruktion sind nämlich die Getriebeübersetzungen, welche aus der Lok eine Rakete werden lassen. Also, runter mit der Endgeschwindigkeit, was ja dank der Digitalisierung nun problemlos möglich ist.

Gedanken zum Schluss

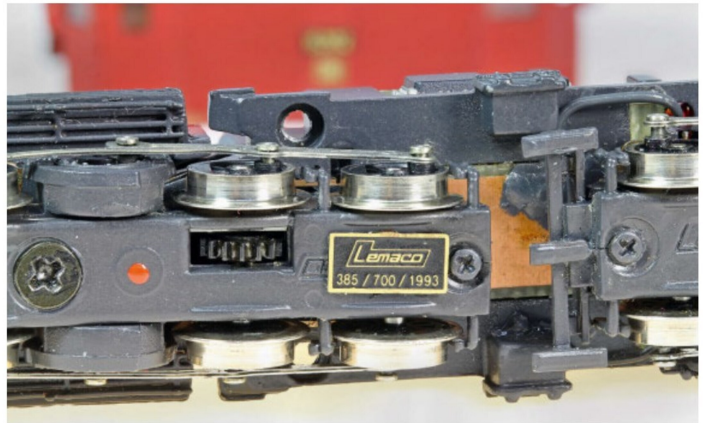
Nach dem Aufsetzen und Verschrauben des Gehäuses, was sehr leicht von Statten geht, wird die neue Digitaltechnik gänzlich unsichtbar. Auf dem Werkstück steht nun eine optisch absolut unveränderte De 6/6. Um das Ganze noch auf die Spitze zu treiben haben wir etwas graue Farbe passend gemischt und die Decoderlitzen unter der Lok damit gestrichen und somit nahezu «unsichtbar» gemacht.

Wer sich also Gedanken um den monetären Wert seines Sammlerstückes macht, sieht sich spätestens jetzt wieder beruhigt. Im Gegenteil: Ein fachlich sauber ausgeführter Umbau macht dieses Kleinserienmodell für den Markt noch interessanter, bei allem gebotenen Respekt vor diesem wunderbaren N-Modell. Aber wer (beinahe hätte ich «welcher Idiot» geschrieben) würde dieses digitalisierte Schätzchen jetzt noch hergeben ...

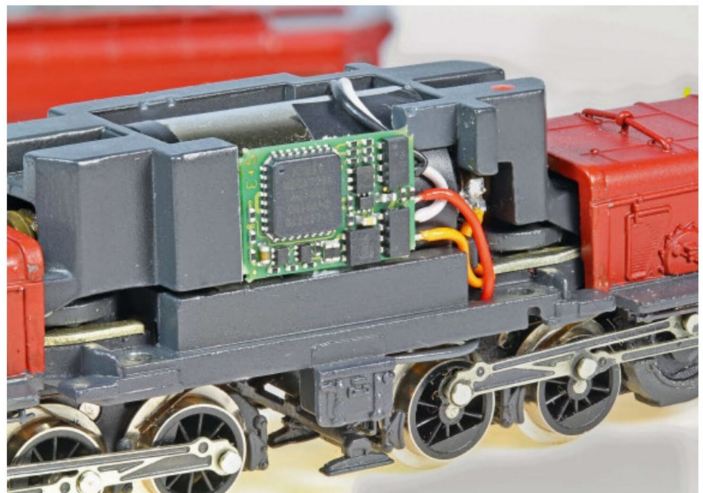
Somit kann erneut eine wunderschöne Lok ihrer ursprünglichen Funktion zugeführt werden, dem Fahrbetrieb auf einer Anlage nämlich. Mit nun moderater Endgeschwindigkeit macht das Seetalkrokodil mit seinem schönen Stangenspiel eine ausgezeichnete Figur. Die Zugkraft reicht trotz des Verlustes von «stolzen» zwei Gramm, die für den Decoder «geopfert» wurden, für alle gestellten Aufgaben locker aus. Lustigerweise kommen jetzt erst, nach 21 Jahren, die tollen konstruktiven Merkmale und Qualitäten des Lemaco-Modells so richtig zum Vorschein. ○



Nach der Montage müssen sich die Laufgestelle gegenüber Haupttrahmen leicht bewegen lassen.



Die rote und die schwarze Decoder-Litze wurde unter dem Chassis grau «weggetarnt».



Nach erfolgreicher Testfahrt fehlt nur noch die Montage des Gehäusemittelteils.